

Die Museums-Achse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Frühling ist eingezogen. Das ist die Jahreszeit, zu der man sich wieder lieber und häufiger im Freien aufhält. Wie wäre es mit einem Ausflug an einem freien Tag zu einer interessanten archäologischen Sehenswürdigkeit? Dieser Absicht einen Anreiz und eine Intensivierung zu geben, dienen einige der kommenden Vorträge in der Reihe »Schaufenster der Geschichte«. Für das Frühjahr und den Sommer haben wir unterschiedliche Referenten bzw. Referentinnen eingeladen, die eine archäologische Stätte wissenschaftlich leiten und aus dem Forschungsgebiet berichten werden. Da alle diese Stätten in »Sonntagsausflugsentfernung« liegen, kann man den erhellenden Vortrag um einen anschaulichen Besuch vor Ort ergänzen.

Einladungen zu den Vorträgen erhalten alle Mitglieder des Museumsvereins und andere Interessierte stets rechtzeitig per E-Mail. Wenn Sie noch nicht in unserem E-Mail-Verteiler sind und dies wünschen, senden Sie einfach eine E-Mail mit Ihrem Wunsch an museumsverein@amh.de.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, den Vorstand des Museumsvereins um jüngere, engagierte Mitglieder zu erweitern. Die »Jüngeren« können dabei durchaus schon in der zweiten Lebenshälfte sein. Genauso erfreut sind wir über ältere, engagierte Mitglieder, die im Vorstand mitarbeiten wollen. Es geht darum, die Arbeit des Museumsvereins auf ein breiteres Fundament zu stellen und neue, zeitgemäße Angebote zu entwickeln. Der

Museumsverein soll gut gerüstet in die Zukunft gehen können. Nachhaltigkeit ist das neue Wort dafür.

Wenn Sie sich jetzt angesprochen fühlen und sich ganz sicher sind oder gänzlich unsicher, aber bereit sind, Näheres zu erfahren oder zunächst unverbindlich hineinschnuppern wollen, dann wenden Sie sich einfach an mich - persönlich oder telefonisch (0170 752 9884).

Ich wünsche Ihnen alles Gute und sende Ihnen viele Grüße

Ihr



Vorsitzender Museumsverein Harburg
museumsverein@amh.de

Ein Ehrengeschenk ist zurück in Harburg

Als am 28. Dezember 1924 Harburgs Oberbürgermeister Heinrich David Denicke (1856-1943) aus seinem Amt verabschiedet wurde, konnten sich viele Harburger wohl gar nicht an eine Zeit ohne ihn an der Stadtspitze erinnern. 42 Jahre war der gebürtige Buxtehuder in den Diensten der Stadt. Zu seiner Verabschiedung machte ihm die Stadt Harburg im Rahmen eines Festaktes ein besonderes Geschenk. Denicke wurde zum 11. Ehrenbürger der Stadt ernannt und erhielt aus den Händen von Stadtsyndikus Telemann zwei silberne Tischleuchter: »Indem ich Ihnen im Namen des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums diesen Ehrenbrief hiermit übergebe, habe ich ferner vom Magistrat und dem Bürgervorsteher-Kollegium den Auftrag erhalten, Ihnen als Ehrengeschenk der Stadt zwei silberne Leuchter zu überreichen, die zu dauernder Erinnerung an Ihre Tätigkeit in Ihrer Familie aufbewahrt werden mögen.«

Einer dieser Leuchter ist nun nach Harburg zurückgekehrt. Mit der finanziellen



Das Porträt Denickes wurde 1929 vom Harburger Maler H. Müller-Vogelsang (1887-1972) geschaffen. Foto: © AMH

Unterstützung des Museumsvereins Harburg war der Ankauf des silbernen Leuchters, einer sogenannten Girandole, möglich. »Ihrem hochverdienten scheidenden

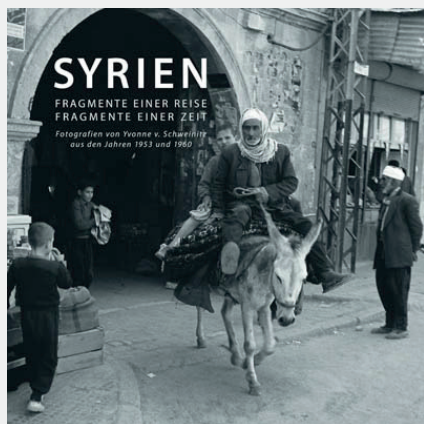
Oberbürgermeister nach fast 42jähriger Tätigkeit gewidmet von der Stadt Harburg 1883-1924« heißt es auf der Gravur, die den Fuß des silbernen Tischleuchters kunstvoll verziert.

In der Amtszeit Denickes entwickelte sich die aufstrebende Industriestadt Harburg enorm weiter. Bei seiner Berufung zum Stadtsyndikus 1883 lebten in der damals viertgrößten Stadt der preußischen Provinz Hannover rund 20.000 Menschen. Harburg boomte ununterbrochen, 1924 waren es 70.000.

In seiner Zeit als Bürgermeister ab 1899 und als Oberbürgermeister ab 1903 veranlasste und begleitete er vielfach grundlegende Veränderungen. Das Stadtgebiet wurde durch Eingemeindungen vergrößert, Wohnungen für die stetig anwachsende Bevölkerung wurden gebaut. Damit einher ging ein grundlegender Neu- und Ausbau städtischer Infrastruktur. Große Teile Harburgs wurden an ein Abwassernetz angeschlossen, Straßen und Fußwege gepflastert. Das Wasserwerk und das Krankenhaus wurden ver-

Syrien.

Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit



Die neue Ausstellung im
Archäologischen Museum Hamburg

**22. März
bis 16. Juni 2019**

Das Archäologische Museum Hamburg zeigt die Ausstellung »SYRIEN. Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit« mit Fotografien von Yvonne von Schweinitz (1921-2015). Die Fotografin reiste 1953 und 1960 nach Syrien in die heute weitgehend zerstörten Städte Damaskus, Homs, Hama und Aleppo, mit Abstechern in die Wüstenoase Palmyra und ins Alawitengebirge. Die Ausstellung lädt den Besucher ein, sich auf die Pfade der Reisefotografin Yvonne von Schweinitz zu begeben. Zu sehen sind über 70 Schwarz-Weiß-Fotografien und zahlreiche Farbdiaspositive, die sie mit ihrer Rolleiflex und verschiedenen Kleinbildkameras aufgenommen hat. Ergänzendes Material vermittelt einen Eindruck von der aktuellen, vom Bürgerkrieg erschütterten Situation Syriens.

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 17 Jahre frei.
Archäologisches Museum Hamburg,
Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg
Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr
Mitglieder des Museumsvereins haben
freien Eintritt

größert, das Elektrizitätswerk neu errichtet.

Ein besonderer Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik Denickes war der Ausbau der Hafenanlagen. Der Binnenhafen stieß an seine Leistungsgrenze, Industrieansiedlungen stagnierten. Aus dieser Notwendigkeit heraus initiierte Denicke den Bau von drei Seehafenbecken auf dem Gelände des Elbdorfes Lauenbruch. Wenig später war er maßgeblich am Abschluss des 3. Köhlbrandvertrages zwischen Preußen und Hamburg von 1908 beteiligt. Der Elbarm wurde begradigt und in den Jahren 1908-1913 auf 10 Meter vertieft. Dies erlaubte den Verkehr von Hochseeschiffen nach Harburg. Neben Emden und Stettin wurde Harburg in der Folge zu einem der bedeutendsten preußischen Seehafenstädte. Neue Großindustrien siedelten sich nun auf dem Gelände um die Seehafenbecken an.

1926 zog Denicke für die nationalliberale Deutsche Volkspartei (DVP) in den Hanoveraner Provinziallandtag ein. Noch zu Lebzeiten erhielt der ehemalige „Holz-



Der silberne Leuchter: eine Girandole im Empire-Stil. Foto: © AMH

weg“ in Heimfeld seinen Namen. Heinrich Denicke starb mit 88 Jahren am 30. November 1943.

Jens Brauer
Leiter Stadtgeschichte AMH

Götter, Gräber und Ehrenamtler



Bernd Frank. Foto: © AMH

Im Zeitungsausschnittsarchiv des Archäologischen Museums Hamburg werden sämtliche aktuellen Artikel aus physischen und digitalen Tageszeitungen der Hamburger und Harburger Region gesammelt, die das Museum betreffen. Wie man sich denken kann, handelt es sich dabei um ein nie endendes Projekt.

Deshalb ist es umso erfreulicher, dass sich immer wieder ehrenamtliche Helfer finden, die das Museum in dem Bestreben unterstützen. Zurzeit kümmert sich Bernd Frank darum, die Zeitungsausschnitte zu archivieren. Der Rentner

ist Mitglied im Museumsverein und interessiert sich privat sehr für Geschichte und Archäologie. Diese Leidenschaft hatte begonnen, als der in Wilhelmsburg aufgewachsene Bernd Frank in jungen Jahren das Buch »Götter, Gräber und Gelehrte« von C. W. Ceram in die Hände bekam. Auch wenn er eine andere berufliche Laufbahn einschlug und Chemotechniker wurde, hat ihn die Archäologie auf seinen Urlaubsreisen und in seiner Freizeit stets begleitet. Daher freute er sich, als er im Oktober 2018 eine E-Mail von Jens Brauer, dem Leiter der Stadtgeschichte des Museums, bekam, in der er gefragt wurde, ob er im Archiv aushelfen könnte.

Und so arbeitet Bernd Frank jede Woche ein paar Stunden im Zeitungsausschnittsarchiv. Ihm macht die ehrenamtliche Arbeit Spaß und er rät jedem, der überlegt, sich ebenfalls ehrenamtlich zu betätigen, unbedingt das zu tun, was im Rahmen der eigenen Möglichkeiten liegt und vor allem, das zu tun, was einem Spaß macht. Wie in seinem Fall die wertvolle und hilfreiche Arbeit im Archäologischen Museum.

Bent Jensen
Redaktion Die Museums-Achse

Prominente Harburger berichten

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder des Museumsvereins,

das archäologische Museum und das Stadtmuseum Harburg bereichern unseren Bezirk mit einer der größten Sammlungen Norddeutschlands. Seit über 120 Jahren sind Archäologen hier vor Ort und in der Umgebung aktiv und halten die Geschichte lebendig.

In meinem Alltag als Bezirksamtsleiterin treffe ich häufig auf Menschen, die mich auf die Vergangenheit Harburgs ansprechen. Die Stadtgeschichte tragen die Harburgerinnen und Harburger im Bewusstsein, auch wenn Harburg heute ein Bezirk Hamburgs ist.

Die positive Identifikation mit der Stadtgeschichte und den Traditionen lässt die Harburgerinnen und Harburger näher zusammenrücken, gerade auch bei schwierigen Herausforderungen. Die vielen Menschen die sich im Bezirk engagieren sind keine Selbstverständlichkeit und der Anteil des Helms-Museums sowie des Museumsvereins an dieser positiven, Identität stiftenden, aber auch kritischen Auseinandersetzung mit Geschichte, trägt maßgeblich dazu bei.

Das Museum befindet sich ebenso wie der Bezirk im ständigen Wandel. Neue Ausstellungen, Fundstücke und moderne Techniken, Geschichte zu erzählen, prägen das Museum. Das Helms-Museum ist ein Beispiel für lebendige Erzählweisen und ist dem Zeitgeist auch stets auf der Spur. Es ist der Ort an dem generationsübergreifend Geschichte weitergegeben wird.

In meiner Familie hat der Bezug zur Geschichte und zur Archäologie eine große Rolle gespielt. Mein Vater war Lehrer für alte Sprachen und hat meinen Geschwistern und mir die alte Geschichte und Mythologie sowie Grundlagen der Philosophie in vielen Gesprächen - vor allem auf langen Wanderungen - nahegebracht. Mein Großvater, ein Onkel und mein Bruder waren bzw. sind als Archäologen tätig. Ein Zitat, das mich seit Jahren leitet, lautet: »Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber



Sophie Fredenhagen.
Foto: © Fredenhagen

leben muss man es vorwärts.« (Sören Kierkegaard).

In diesem Sinne trägt das Archäologische Museum mit seinen vielfältigen Einblicken in die Vergangenheit des Bezirkes und der Region wesentlich dazu bei, den Bezirk Harburg jetzt und in Zukunft weiter zu entwickeln.

Das Archäologische Museum ist für Harburg, ist für Hamburg ein kulturelles Leuchtturmprojekt und ich bin als Bezirksamtsleiterin stolz, dass das Museum sich in diesem Maße im Bezirk engagiert und seit 120 Jahren hier in Harburg aktiv ist.

Sophie Fredenhagen
Bezirksamtsleiterin Harburg

Vortragsreihe

»Schaufenster der Geschichte«

Donnerstag, 28.03.2019: Neuigkeiten aus der Steinzeit - aktuelle Forschungen zur Megalithkultur in Westholstein

Dr. Rüdiger Kelm, Direktor des Steinzeitparks Dithmarschen und Museums für Archäologie und Ökologie Dithmarschen, Albersdorf

Donnerstag, 25.04.2019: Wie Daten die Stadt (und ihre Menschen) steuern

Dr. Gesa Ziemer, Professorin für Kulturtheorie und kulturelle Praxis sowie Vizepräsidentin Forschung an der HafenCity Universität Hamburg

Die Vorträge finden um 18 Uhr im
Archäologischen Museum Hamburg,
Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg, statt.

Kosten: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Informationen zu den Vorträgen und Termine für zukünftige Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite: www.amh.de

Neue Mitglieder

Ingo Albrecht
Bernd Baumann
Marion Bleyer
Ilona und Hans-Jürgen Boer
Christa und Günther Boll
Diana Buchheim
Monika Drieschner-Vornfeld
Dr. Jürgen Drygas
Stefan Gaeckle
Werner Gottwald
Christiane Graetz
Alexandra Herbst
Inge Hölling
Erika und Harald Hoffmann
Heike Kaden
Sabine Kortals
Hans-Georg Küchler
Dr. med Dr. phil Dorette Laack
Sigrid und Günter Lange
Imke Lehmann
Ilse Merckens
Ingeborg Niersmann

Fünf Jahrhunderte Josthof

In der letzten Ausgabe der Museums-Achse ist es schon kurz angesprochen worden: Seit letztem August führt das Archäologische Museum auf dem Josthof Salzhausens eine umfangreiche Ausgrabung durch. Der traurige Hintergrund für diese Maßnahme ist, dass das Hauptgebäude des denkmalgeschützten ehemaligen Hotels und Restaurants im Jahr 2017 vollständig abgebrannt war. Im Herzen des Ortes und unmittelbar neben der Kirche gelegen, stand zu vermuten, dass die seit 1563 belegte Hofstelle noch wesentlich älter ist und bis in die Anfänge der Ortsgeschichte vor rund 1200 Jahren zurückreicht. In Absprache mit dem Eigentümer, der Gemeinde und dem Landkreis Harburg nahm das Museum daher diese Grabung in Angriff, die schon jetzt die Erwartungen bei weitem übertrifft.

So zeigte sich, dass direkt unter dem modernen Fliesenfußboden des Hauses Baustrukturen liegen, die mehrere Jahrhunderte zurückreichen. Tatsächlich verrät ein erster Blick in die Bauakten des Kreisarchivs, dass die Gliederung des abgebrannten Gebäudes größtenteils auf einem wohl Anfang des 17. Jahrhunderts errichteten niederdeutschen Hallenhaus beruht. Von diesem Haus blieben Feldsteinfundamente der Seitenwände, zahlreiche Legsteine des Ständerwerks sowie ein Lehmfußboden im Flett (das ist die große Wohnküche mit Bodenherd) erhalten. Manches lässt sich als Umbaumaßnahmen des 19. Jahrhunderts ansprechen. In dieser Zeit wurde das Flett geteilt und mit einem Kamin versehen,

der zuletzt im Restaurant als Blickfang diente. Der als Diele bezeichnete breite Eingangstrakt war mit Feldsteinen gepflastert. Nur die Seitentrakte rechts und links der Diele, die sogenannten Kübbungen, waren erheblich verändert worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren hier unter anderem WCs eingebaut worden. Den Westteil des Gebäudes aus dem 17. Jahrhundert hatte man direkt auf den eiszeitlichen Sand gesetzt. Der Ostteil ruht hingegen auf einer dunkelgrauen Schicht, auf deren Oberfläche zahllose Funde des späten Mittelalters (1300-1500) liegen. Hierbei könnte sich um eine Kulturschicht handeln, z. B. einen durch die tägliche Nutzung immer weiter aufgehöhten Hofplatz; möglicherweise hat man aber auch gezielt Boden aufgetragen, um einen ebenen Bauplatz für das untersuchte Haus herzustellen.

Besonders spannend ist, dass sich an einigen wenigen Stellen der Grabungsfläche schon jetzt Baubefunde abzeichnen, die noch erheblich älter sind und tatsächlich vor gut 1200 Jahren entstanden sein könnten. Auch Funde aus dieser Zeit liegen schon vor.

Die Grabung ist aufgrund der Witterung im November vorerst eingestellt worden. Sie soll im Frühjahr wieder aufgenommen werden. Dann wird sich das Museum noch einige Wochen lang durch mehrere Dezimeter reinen Mittelalters bis an den Beginn der Geschichte Salzhausens graben.

Jochen Brandt

Bodendenkmalpflege Landkreis Harburg



Das Flett des Josthofs: Gebäudereste aus fünf Jahrhunderten als dreidimensionales Puzzle. Foto: © AMH

Syrien. Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit - Sonderveranstaltungen

Kuratorenführung

Der Kurator der Ausstellung, Claus Friede, führt durch die Ausstellung und gibt einen umfassenden Einblick in deren Entstehungsgeschichte. Im Anschluss an die Führung können die Besucher die Ausstellung noch einmal mit anderen Augen betrachten und die neu gewonnenen Einblicke vertiefen.

Termin: 28.04.2019, 14:00-15:00 Uhr

Ort: Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Kosten Führung: 3 Euro zzgl. Eintritt
Führung: ohne Anmeldung

Weitere neue Mitglieder

Jürgen Nodorp
Jan Ocker
Birgit Koschnik-Pumm
Dr. Günter Pumm
Claus-Peter Rathjen
Inge und Peter Sielaff
Dr. Malte Stein
Erika Tiencken
Jan-Peter Thiemann
Waltraut Weber-Schellbach
Victoria Volke
Dörte + Falko Weiß
Ines Zahmel

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger,
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss,
Bent Jensen
Layout: Bent Jensen
Anschrift: Museumsplatz 2,
21073 Hamburg
Geschäftsstelle: 040 428712643
E-Mail: museumsverein@amh.de
IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: diedruckerei.de

HERAUSGEGEBEN IN
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM



ARCHAÖLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
STADTMUSEUM
HARBURG